AG Flucht, Migration, Integration – Kreissynode am 6. November 2021 – Bernhard Fricke

Liebes Präsidium, liebe Frau Zädow, liebe Synodale,

ich möchte den kurzen Bericht der AG Flucht, Migration, Integration unter die Jahreslosung stellen: Seid barmherzig, wie euer Vater barmherzig ist.

Barmherzigkeit ist in der Arbeit mit Geflüchteten ein wichtiges – wenn nicht das zentrale Leitmotiv. Wir wissen, dass wir von Gott gesehen und gehört werden. Das dürfen wir weitergeben: Menschen in Not sehen, ihre Sehnsucht hören, und handeln: Schutzorte und Schutzräume anbieten, die Aufnahmegesellschaft stärken und weiterentwickeln. Sie haben sicher die Bilder von der bedrückenden Situationen an den Grenzen Europas aber auch von der Situation der hier lebenden Geflüchteten und Migrant\*innen gesehen.

Kirchliches Handeln ist heilend und aufrichtend. Es geschieht in Beratung, in Seelsorge, in Begleitung. Es geschieht durch Ehrenamtliche, durch die Diakonie, durch Kirchengemeinden in unserem Kirchenkreis und durch mich als Flüchtlingspfarrer.

Im Rückblick auf das letzte Jahr gibt es gute Nachrichten:

Unsere AG hat sich neu konstituiert. Es ist gelungen, dass Mhretab Dige aus Eritrea und Poorya Jalalvandi aus dem Iran mit dabei sind. So können wir miteinander planen und nicht nur füreinander. Damit ist ein Lernprozess verbunden. Der Kirchenkreis Potsdam steht in der Landeskirche als Beispiel für diese lernende Kirche in der Migrationsgesellschaft. Bischof Dr. Stäblein hat diese Arbeit bei seinem Besuch in der Sternkirche sehr gewürdigt.

Wir konnten in unserem Kirchenkreis drei Kirchenasyle erfolgreich abschließen, die Kirchengemeinden Babelsberg und Bornstedt haben sich super engagiert. Andere Anfragen musste ich in die Landeskirche weitergeben und begleite sie dann an anderen Orten. Es wäre wirklich gut, wenn wir in Potsdam solidarisch eine Fluchtwohnung betreiben könnten. Es wäre wirklich gut, wenn der Kirchenkreis sich zur Mitgliedschaft bei Asyl in der Kirche Berlin-Brandenburg bereiterklären würde.

Wir haben eine tolle Ehrenamtlichen-Gruppe, die sich regelmäßig einmal im Monat zum Ehrenamtscafé trifft, im Herbst und im Winter im Kirchsteigfeld. Danke für die Gastfreundschaft. Wir würden uns wirklich freuen, wenn noch mehr Ehrenamtliche aus den Kirchengemeinden an unserem Austausch teilnehmen würden. Bitte sprechen Sie die Menschen an, die sie kennen und die bei Ihnen in der Gemeinde aktiv sind. **Im Moment suche ich noch nach einem Ort, wo wir unsere Adventsfeier gestalten können mit ca. 40 Personen.**

Die Beratungsarbeit der Diakonie hat mit dem Diakonischen Werk Steglitz Teltow-Zehlendorf eine neue und engagierte Trägerin gefunden. Leider mussten die Kolleginnen wieder lange auf die Ausschreibung der Stadt zur Weiterarbeit warten. Auf der einen Seite engagieren sich Diakonie und Kirchenkreis sehr für die Integrations- und Vernetzungsarbeit mit der Stadtverwaltung – auf der anderen Seite entstehen immer wieder solch missliche Situationen.

Wir kommen im Kirchenkreis inzwischen in jedem Monat zu zwei ökumenischen und interkulturellen Glaubensgesprächen zusammen, beten, singen, feiern Gottesdienst, taufen oder fahren auf eine Rüste. Die Friedenskirche und die Sternkirche sind unsere Gastgeberinnen, Christenmenschen aus dem Iran, aus Eritrea und aus Syrien sind dabei. Wir laden wieder herzlich ein zum Internationalen Ökumenischen Gottesdienst in der Friedenskirche am 1. Weihnachtstag um 17 Uhr.

Die AG begleitet auch die Interreligiöse Arbeit in Potsdam. Ich bin bisher als Geschäftsführer des Interreligiösen Forums Potsdam aktiv. Ich möchte das nicht stellvertretend für den Kirchenkreis tun, sondern gerne gemeinsam mit Ihnen und Ihren Gemeinden die Kontakte nutzen und die Vielfalt der Religionen in Potsdam genießen. Beim Straßenfest zur Eröffnung der Interkulturellen Woche war das beispielhaft möglich, die Ev. Jugend und die Ev. Frauenarbeit waren mit dabei, Kirchengemeinden leider noch nicht, leider auch noch nicht die Ökologie-AG.

**Und - last not least – ich konnte wieder 45.600 Euro an Drittmitteln für die Begegnungs- und Projektarbeit einwerben. Aus dem Flüchtlingsfonds braucht es dafür nur 4.000 Euro, weniger als ein Zehntel.**

Liebe Synodale,

Sie sehen genauso wie wir in der AG die Herausforderungen: Afghanistan ist ein Stichwort, verzweifelte Menschen dort und auf der Flucht, an den Grenzen Europas zwischen Polen und Belarus und zwischen Kroatien und Bosnien-Herzegowina, in Griechenland und im Niemandsland, verletzt und verzweifelt. Menschen, die in ihrer großen Not hier ankommen, in diesem Jahr sind es wieder viel mehr und Potsdam hat sich als Sicherer Hafen bereit erklärt, sie aufzunehmen. Als Kirchenkreis und Diakonie möchten wir das gerne weiterhin öffentlich und voller Barmherzigkeit unterstützen.

Vier Dinge braucht es dazu aus unserer Sicht:

1. Wir brauchen das Bewusstsein unter uns im Kirchenkreis, dass wir Kirche in der Migrationsgesellschaft sind, dass wir getragen sind von den Erzählungen der Bibel, in denen es um Flüchtlingsschutz, um Migration und Integration – kurz: um Barmherzigkeit - geht. Diese Erzählungen verbinden wir mit den Geschichten derer, die zu uns kommen auf der Suche nach Sicherheit und Freiheit. In der Nachfolge Jesu stehen wir an ihrer Seite und bauen mit ihnen gemeinsam am Reich Gottes.
2. Das Netzwerk der Hilfe zwischen Kirchengemeinden, Diakonie und Kirchenkreis bietet Ansprechpersonen für vulnerable Menschen. Um dieses Netzwerk zu erhalten, zu koordinieren und zu stärken – geistlich wie sozial – braucht es weiterhin die Stelle eines Flüchtlings- und Migrationspfarrers im Kirchenkreis.
3. Um in der Stadt und im Land politisch gestaltend mitwirken zu können, bräuchte es eine zuverlässige und eine durchlässige Öffentlichkeitsarbeit. Ich habe zweimal in diesem Jahr einen Newsletter geschrieben, leider gab es fast keine Reaktion darauf. Eine andere Öffentlichkeitsarbeit haben wir nicht. Die braucht es aber.
4. Wir sind öffentliche Kirche. Wir nehmen besonders in den Kirchengemeinden Anteil an den Veränderungsprozessen in der Gesellschaft und gestalten sie mit. Wir brauchen die hauptamtliche Unterstützung der Willkommenskultur, um die Aktivitäten in der Verwaltung, der Politik und der Stadtgesellschaft konstruktiv und kritisch zu begleiten. Auch dabei geht es um die Glaubwürdigkeit als Kirche für und mit Anderen.

Wir freuen uns auf Ihre Anregungen und Ihre Fragen zu unserer Arbeit und zur Arbeit in der AG Flucht, Migration und Integration. Die Synodalen aus der AG - Eva-Maria Rütenick-Kulla, Elisabeth Kuck und Andreas Markert - und ich kommen gerne mit Ihnen ins Gespräch.